

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Dr. H. Auer.
Redaktion: Auer-Tageblatt, Erzgebirge.

Verantwortlich: Dr. H. Auer.
Redaktion: Auer-Tageblatt, Erzgebirge.

Belegnummer: 46. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postbezugs-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 46

Sonnabend, den 23. Februar 1924

19. Jahrgang

Der Reichstag und die politische Lage.

Von Dr. A. H. B., Dr. H. B.

Der wieder zusammengetretene Reichstag steht vor einer politischen Situation, die auf diesen Gebieten eine erhebliche Entspannung erfahren hat, die aber gleichwohl auch jetzt noch erhebliche Beschränkungen in sich birgt.

Das Verhältnis zu Frankreich ist äußerlich aus den Formen des aktiven Handelsverkehrs überleitet worden in die des normalen diplomatischen Verkehrs. Der neue Botschafter von Hoeck bringt aus seiner bisherigen Pariser Tätigkeit manchen starken Mitbeweis in sein schweres Amt mit. Sein Empfang beim Präsidenten der französischen Republik ging unter einem gegenseitigen Gedankenaustrich vor sich, der die Hoffnung weckt, daß die bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich wirkliche Verhandlungen und nicht wie bisher nur einseitige Diktat sein werden. Das Schicksal der Reparationskommission liegt. Reparationen, Moratorium und internationaler Kredit, das sind die drei großen augenblicklichen Probleme, die zur Entscheidung drängen. Der Reichstag wird hierbei wenig mitwirken können, wohl aber hat er als berufener Vertreter des deutschen Volkes laut seine Stimme vor aller Welt erhoben gegen die beschwerlichen Verhandlungen, denen die unglückliche Bevölkerung der Pfalz seit Monaten ausgesetzt ist. Die Aussprache im Reichstag hat diesmal in durchaus würdigen Formen sich abgepielt und insbesondere die erschütternden Anklagereden der Abgeordneten Kroll und Hoffmann gegen die französische Unterdrückung des separatistischen Berrätergeschändels werden über Grund in der Welt nicht verfehlen.

In innerpolitischen Dingen findet der Reichstag die Kritik zwischen Bayern und dem Reich in einer Form vor, die ihrer bisherigen höchsten Momente entbehrt ist. Ruhr und Ostpreußen waren unüberwindliche Erscheinungen. Man soll sich bei ihnen nicht mehr lange aufhalten, sondern soll sich freuen, daß vor allem durch den Rücktritt des Generals von Hoffmann die bayerische Truppe wieder ein Bestand der Reichswehr geworden ist, und daß die deutsche Truppe von dem nicht in sie gehörenden Top des Gehorsams verteidigenden Generals gelöst ist. Der bevorstehende Orléansprozeß und die kommenden bayerischen Landtagswahlen werden hoffentlich eine weitere Reinigung der Atmosphäre in Bayern bringen. Es wird sich empfehlen, in diese innerbayerische Entwicklung vom Reich aus zunächst möglichst wenig einzugreifen, besonders nicht durch unnötige Reden im Reichstag. Auch die Behandlung der bayerischen Denkschrift eilt nicht so, daß man von Seiten des Reichs vor einer weiteren Klärung der Dinge in Bayern selbst aufgreifen müßte. Bayern befindet sich zur Zeit eben noch nicht nur staatsrechtlich, sondern auch psychologisch in einem besonderen Ausnahmezustand, der nur allmählich und vorsichtig abgebaut werden kann.

Die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes im Reich ist nicht nach dem Schicksal aller Parteien. Und in der Tat machen es die längsten Vorgänge in Sachsen es auch den Kreisen schmerzlich mit der Aufhebung abzuklären, die derartige Ausnahmeregelungen auf äußerste Notfälle beschränkt sein müßten. An der Forderung der Aufhebung für 1. März wird ja kaum noch gezweifelt werden können, wenn anders nicht General v. Seeck und der Reichspräsident sich selbst in einer wenig rühmlichen Weise desabouieren wollten. Mindestens ebenso unähnlich würde es freilich sein, wenn die Entwicklung in einzelnen Gebieten dazu zögen alsbald nach der Aufhebung den Ausnahmezustand erneut zu verhängen. Geordnete Verhältnisse müssen auf jeden Fall gerade jetzt im Interesse des Wirtschaftens gewährleistet sein.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen, zu denen sich die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes entschlossen hat, sind für die Staatswirtschaft und für die Volkswirtschaft von tief einschneidender Bedeutung. Es wird bezweifelt nicht ausbleiben, daß im Reichstag aus dem Vorgehen der Regierung manche herbe Kritik gelöst werden wird. Man sollte sich aber auch hier Beschränkung auferlegen, denn ohne rigorose Maßnahmen ist eine Gesundung einfach undenkbar. Im übrigen wird allein der praktische Erfolg es erweisen können, ob und inwiefern es taugliche Mittel sind, mit denen die letzten Verluste unternommen werden. Sollte die Regierung eine Wiederaufhebung des Ermächtigungsgesetzes erstreben, so würde sie sehr starke Gründe dafür ins Feld führen müssen, wenn sie im Reichstag eine Mehrheit gewinnen will. Die Wiederaufhebung des Reichstages ist in den letzten Monaten ja sehr weit gegangen, aber so nahe die Wahl am 15. Juni stattfindenden Reichstagswahlen

stehen, um so stärker wird bei den Parteien des Reichstages das Bedürfnis zur Aktivität werden, um wenigstens am Ende noch mit einigen Vorschlägen aufwarten zu können. Dieses Bestreben ist verständlich, darf aber nicht dahin führen, um von der Regierung Unmögliches zu fordern oder um der Waffengunst willen Notwendiges und Erreichtes wieder aufzugeben.

Wenn die Reichstagswahlen stattfinden sollen, wird gegenüber in Regierung und Parlamentsfreiheit lebhaft erörtert. Es kann nicht geleugnet werden, daß zwischen der Zusammensetzung des Reichstages auf der einen und der politischen Orientierung des Volkes auf der anderen Seite ein starkes Mißverhältnis besteht, das an sich baldige Neuwahlen erwünscht erscheinen läßt. Demgegenüber darf aber nicht unberücksichtigt bleiben, daß eine Auflösung des Reichstages und die dann folgende mehrwöchige parlamentarlos Zeit gerade jetzt schwere Gefahren in sich bergen, weil alle die großen schwebenden Fragen der Außen- und Innenpolitik zu ihrer letzten Lösung eine beschleunigte gesetzgeberische Tätigkeit bedingen. Erweist sich der Reichstag hierzu als unfähig so hat er sich dann sein Todesurteil selbst endgültig gesprochen.

Eine Reichstagsrede Stresemanns.

Die letzte deutsche Pfalznote von Poincaré zurückgewiesen.

Der Reichstag setzte am Freitag die Besprechung der Pfalz-Interpellation fort. Als erster Redner trit Reichsaussenminister

Dr. Stresemann:

An einer Stelle der Debatte ist dabei gesprochen worden, daß man den Dingen in der Pfalz nicht mit Inaktivität gegenübersehen dürfe. Ganz gewiß nicht! Aber die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in der Pfalzfrage wird man gewiß nicht als inaktiv bezeichnen können. Wir werden demnach in einem Reichsbuch alle Protokolle herausgeben, die sich auf unsere Schritte in dieser Frage beziehen. Ich darf darauf hinweisen, daß diejenige deutsche Landesregierung, die am engsten verflochten mit dem Schicksal der Pfalz verbunden ist, die bayerische Regierung, Gelegenheit genommen hat, uns ihren Dank auszusprechen für das, was wir innerhalb der Reichsregierung, die wir haben, tun konnten.

Gerade unsere Pfalznoten und ihre Schicksale geben mir Veranlassung mich darüber noch einmal öffentlich auszudringen und dem hohen Hause von einer Tatsache Mitteilung zu machen, die mir heute von dem deutschen Botschafter in Paris mitgeteilt wurde.

Der Minister erinnert daran, daß in der Note der französischen Regierung vom Dezember zum Ausdruck gebracht worden war, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom November in offenbar schlechten Glauben Vorwürfe gegen die französische Republik erhoben, und sich dadurch für alle Geschwerden, die sie in Zukunft vorbringen werde, verächtlich gemacht. Unsere Note vom 2. Februar über die besonderen Verhältnisse in der Pfalz glaubte die französische Regierung damit abfertigen zu können, daß sie sagte, es seien nicht erwiesene Verleumdungen. Das alles hat uns von neuem veranlaßt, das gesamte schon vorher zusammengebrachte Material und auch einige neue Tatsachen der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Das Material, das aber reichlich vorhanden war, wurde in einer erschöpfenden Darstellung am 20. Februar durch den deutschen Botschafter in Paris überreicht.

Hun teilte mir heute der deutsche Botschafter mit, daß ihm diese Note zurückgeschickt worden sei, Frankreich lehnt es ab, diese Note entgegenzunehmen. Frankreich lehnt es ab, sich in Streitigkeiten zwischen Deutschen einzumischen, und sagt, daß die französische Regierung an diesen Streitigkeiten nicht beteiligt sei.

Über ich glaube, daß die französische Regierung in Bezug auf die öffentliche Meinung der Welt doch einigermaßen verkennt, daß die Welt sich zerstreuen, die die französische Verleumdung über die Vorgänge in der Pfalz gerichtet hat. Man hat in der französischen Öffentlichkeit mit gesteigerter Objektivität davon gesprochen, daß man verstände, daß die Separatisten im Rheinland nicht die rheinische Bevölkerung hinter sich hätten, daß es aber in der Pfalz ganz anders sei. Dort hat man versucht den Separatismus mit dem pfälzischen Volke gleichzusetzen. Ich glaube nicht, daß diese Darstellung heute selbst in der französischen Öffentlichkeit noch aufricht zu erhalten ist. Die Zahl der Persönlichkeiten ist groß, die inzwischen in der Pfalz, von leidenschaftlichem Gerechtigkeitsinn erfüllt, Protest erhoben haben, auch in der ausländischen Presse. Ich erinnere nur an die Berichte der englischen Berichterstatter und anderer. Und wenn heute Protest erhoben wird dagegen,

daß es zu Bluttaten gekommen sei, wenn man weiß, daß von dem Grauen über die Dinge, die ich erwähnen habe, dann ist es hier ebenso wie mit dem Grauen über Vorgänge in der deutschen Geschichte, von denen Herrmann Böns in seinem „Derwollt“ sagt: Wenn man die Geduld eines Volkes bis aufs Äußerste spannt, bis sie reißt, und wenn es dann zu Taten kommt, die zu verurteilen sind, so sind diese doch bei der Verteidigung der göttlichen Rechte eines Volkes durchaus verständlich. (Beifälliger Beifall.)

Deshalb soll man die Dinge zu nehmen, wie sie sind und ich fürchte, daß diese neue Kassa, die die Rückweisung eines begründeten deutschen Notes über die Pfalz nur dazu beitragen wird, an Stelle der Verständigung die Feindschaft zu setzen, auf neue die Begründung eines Volkes zu setzen, daß derjenige sich betragen fühlen muß, der davon hört, daß man sich in Streitigkeiten zwischen Deutschen nicht einmischen sollte, während seine ganze Bekümmerte darin besteht, daß man ihn nicht gestattet, sein Recht zu wahren. Jetzt haben wir die Empfindung, als ob man uns gegenüber stand, diplomatisch in einer Weise verfahren zu können, wie man es nicht leicht einem anderen Staat gegenüber wagt. Der Kampf um die Menschenrechte wird leiden, auch wenn man die deutsche Note zurückweist, und was sich ergibt aus der Verweigerung der Menschenrechte wird schließlich nicht fallen auf diejenigen, die man dadurch zur Verantwortung zieht, sondern auf die Arbeiter. (Beifälliger Beifall.)

Heber diese und ähnliche Fragen hat Stresemann sich auch in Dresden bei einer Jubiläumsvorlesung des deutschen Volkspartei ausgesprochen. Er betonte hier, daß die Welt wiedergutmachen müsse, was sie Deutschland angetan habe.

Die neuen Währungsgrundlagen.

Das „Petit Journal“ wird die deutsche Währungskreditbank und später Goldemissionsbank mit einem Kapital von 200 Millionen Goldmark gegründet, von denen je 100 Millionen Goldmark auf das Reich und auf private deutsche bzw. ausländische Beteiligung entfallen. Dr. Schacht wird veranlassen, diese Kapitalien im Auslande unterzubringen, um das aus Kredite zu erhalten, wobei er auf eine Summe von etwa 400-500 Millionen Goldmark in Rechnung rechnet.

Als weitere Garantie werden Wechsel der deutschen Industriellen und Exporteure zu stellen haben. Exporteure, die für die Einfuhr von Rohstoffen Kredite benötigen, werden diese nur erhalten, wenn sie Wechsel mit ihrer eigenen Unterschrift sowie mit der des Industriellen, für den die Ware bestimmt ist, hinterlegen. Diese Wechsel werden zugleich dem Reich gegenüber als Garantie gegen einen Mißbrauch des Goldbankkredits zu dienen haben.

Die des weiteren geplante Goldemissionsbank hat folgende Aufgabe: Sie soll die Goldmark als neue deutsche Währung einführen und dabei die Stabilisierung der deutschen Währung gewährleisten. Die Goldemissionsbank wird die Goldkreditbank aufkaufen und die Reparationszahlungen sichern. Die Goldemissionsbank wird mit einem Kapital von 400 Millionen Goldmark gegründet. Die eine Hälfte würde von alliierter und neutraler Seite, die andere Hälfte von deutscher Seite zur Verfügung gestellt werden. Die Emissionsbank wird eine dreimal so große Goldreserve haben, d. h. über 1200 Millionen Goldmark verfügen, die sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. 400 Millionen Goldmark Gründungskapital,
2. 400 Millionen Goldmark amerikanisches Kapital
3. 400 Millionen Goldmark aus der Goldreserve der deutschen Reichsbank.

Mit dieser Summe würden Banknoten in Höhe von 2400 Millionen Goldmark ausgegeben, die also zu 50 Prozent gedeckt sein würden. Wenn das Vertrauen in Deutschland wieder hergestellt sein würde, würde die Deckung auf 40 Prozent ermäßigt und der Banknotenumsatz vermehrt werden. Hinsichtlich wird dann noch als Garantie aus dem deutschen Export eingehende Zinsen.

Geplante Monopole für Deutschland.

Dies Spezialisten vom Osten (Schweizerische Anstalt) genannt.

In der Donnerstagssitzung des ersten Sachverständigenausschusses unter dem Vorsitz des Generals Damm wurde ein mündlicher Bericht der Untersuchungskommission für den deutschen Staatshaushalt entgegengenommen, der sich auf die Bedingungen bezieht, unter denen ein Ausgleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Reichs hergestellt werden könnte, und auch die Möglichkeit, in die durch Einnahmen gedeckten Ausgaben einen Anteil für die Reparationszahlungen einzufügen. Das

Freiherr von Bersner an Millerand.

Sie wahren Kriegsschuldigen.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Mitglied des Reichstages, Freiherr v. Bersner...

Herr Präsident der Republik! Sie haben beim Eintrittsbesuch des Herrn Reichsausschusses...

Diese verächtlichste Anspielung auf die Schuld Deutschlands und die Unschuld Frankreichs...

Während des Vorkriegsbesuches stand neben Ihnen Herr Ministerpräsident Poincaré, der jahrelang als Minister und Präsident der französischen Republik...

Ein schwedischer Schritt gegen die Nachkriegspolitik der Entente.

Dem schwedischen Ministerpräsidenten wurde zur Vorbereitung eine in Tausenden von Exemplaren gedruckte schwedische Protestkundgebung...

ren übermenschlicher Anstrengungen, Dofen und Belben in tiefer Verzweiflung geraten ist.

Landtag.

Schulfragen. Der Goslar Schulausschuss.

(Schluß des Berichts über die Donnerstagssitzung.)

Abg. Sievert (Dn.) fordert weiter, daß die Regierung die Verordnung vom 5. Juli 1923, die die religiöse Unterweisung innerhalb des Gesamtunterrichts der Entscheidung von hierfür unzuständigen Stellen ausliefert...

Ministerialdirektor Weyer: Nach dem Landesrecht und der Reichsverfassung hat der Bezirkschulrat den gesamten Unterricht zu überwachen...

Ministerialdirektor Freund teilt mit, daß in Zukunft auch die soziale Frauenschule unterstützt werde. Nach fünfjähriger Dauer wird die Sitzung...

Neues aus aller Welt.

Das Eisenbahnunfall bei Subwitz. In der Mittagszeit, daß der Eisenbahnunfall bei Subwitz auf ein Zusammenstoßen der technischen Einrichtung der durchgehenden Eisenbahn...

Glückselig in der Ostsee. Da der Wind das Eis nach der Küste zu treibt, haben sich die Schwärmer für die Schiffahrt in der Ostsee weiter verschärft...

Explosion in einer Munitionsfabrik in der Nähe von Lodz. In einer Munitionsfabrik in der Nähe von Lodz wurden elf Frauen und ein Kutscher getötet...

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 11). Sonntag, 42 Sonntagsschule, 48 Familienabend im Sonntagsschule mit Diktatorium, Ansprachen und Gesangs-Vorlesung...

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nassee Zahnbürste in Dr. Bahrs' Zahnpastapfeife No. 23 eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta...

Die rote Wand.

Schweizer Roman von Fritz Zwicky. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (1. Fortsetzung.)

Wendel hatte das Horn sinken lassen und fragte Matti, der sein Schwager war: „Wem schickst du das?“

„Dem Zacharias Zweifel.“ Der war der Herr Präsident.

„Hast wohl schwer geladen für ein Roß.“ „Ja. Der Meister wird dem, der's erzwungen hat die Rechnung danach stellen.“

Als Julie ihn so von ihrem Vater reden hörte, rief sie ihn hochmütig an: „Der Vater erwartet dich seit einer Stunde. Wenn du endlich kommst, wird er dir noch einmal aufspielen, aber anders als dein Schwager.“

„Meinetwegen,“ wiederholte er trocken, und dann blitzten die weißen Zähne aus dem dunklen Gesicht.

„Wenn du Bräutigam willst, Julie, so komm!“ Alle sahen gespannt auf das Mädchen. Sie blieb stehen, bis er Ernst machte, dann wich sie aus und ließ absteigend, als wäre sie keine Weiberin, nach der Säue.

„Spiel ihm doch einen Marsch, figi, so geht's besser voran.“ Niemand außer dem Musikanten sah den Blick heimlichen Einverständnisses, den die Tochter des Präsidenten dem Musikanten zuwarf.

„Winn' meinen; du siehst aus wie ein Hochzeiter.“ „Ich werde wohl bald einmal in deine Werkstatt kommen, wenn du mich anrühren magst.“ „So! ausweg, Mattheser Schang.“

„Wenn du mir a touf bris la sagen willst.“ Vor Frau Siebeth griff Matthes im Vorübergehen an den Hut und seine Karren wurden freundlich. Sie war seiner Mutter hilfreich gewesen und hatte ihm in seiner letzten Krankheit geholfen.

Auch Wendels Zuhörer zerstreuten sich allmählich, ohne daß einer ihm gedankt hätte. Nur eine junge Frau mit einem Kinde auf dem Arm und einem, das sich an ihre zerwachsene Schürze klammerte...

„Was habe ich nicht wieder um dich ausgestanden! Jetzt kommst du gleich mit mir heim, kommst?“ „Nichts da,“ fuhr ein dritter dazwischen, „so lang er Geld hat, bleibt er bei uns. Das Glasen macht Durst. Blaf' noch ein bißchen. Hast' ihrer genug, Wabl, die dir an den Rücken hangen.“

„Wendel, ich habe gar nichts mehr. Ohne den Bruder hätten wir betteln oder hungern müssen.“ „Der Matthes kann wohl, bei dem langt's immer.“ gab der Musikant zurück, „geh' nur voraus, in einer Viertelstunde komme ich. Da hast' etwas.“

„Das wird wohl wieder Nacht werden.“ feuchte die Frau, das leichte Päcklein gierig aus seiner Hand nehmend.

Mittlerweile war Schang Staub mit Julie ins Gespräch gekommen. Er hatte sie höflich als Verwandte begrüßt, obgleich die Verwandtschaft kaum mehr nachweisbar war. Sie verkehrte gern mit seiner Mutter und hatte sich dieser, wie Matthes Matti, stets von der besten Seite gezeigt.

„Matthes muß mir da einen Ablauf graben,“ sagte sie klammernsüchtig, „erinnere mich, Schang, daß ich es ihm sage, wenn er heut' überd seinen Bruder abholen kommt.“

„Was ist das für ein Ablauf?“ „Er soll dich zu sehen.“

„Der? Natürlich, das kann er wohl.“ „Du bist in den Händen Daniel aufgenommen, für den es noch niemanden Platz gefunden hat. Wenn er für die Gemeinde schafft braucht er den Klumpen Unglück nicht zu verschulden. Aber gelte, was verdingt er sich als Knack.“

„Dann ist zuerst ein großer Haß von seinen bei.“ „Aber auf die Dauer hält es doch keinen mit ihm aus.“ „Er fordert zu viel Lohn und ist zu hart.“

„Verschiedene Schulfächer, die drei.“ „Lachst du Mattheser Schang.“ „Wendel ist der Brauch gewohnt, der hat mit einundzwanzig geheiratet und trinkt sich und die Weingen ins Abend hinunter. Der wilde Matthes, dem keine Rechnung zu schwer und keine Frage zu leicht ist, ist nur ein Dastler geworden.“

„Und der dritte?“ „Frage die Mutter Jakobin.“ „Der ist immer in der Mitte gewesen. Die in der Mitte haben weder Ehre noch Schande.“

Jetzt scholl ihnen hinter Frau Siebeths Rücken hervor ein heulendes Gelächter entgegen. Julie, die dem Geschehen aufmerksam zugehört hatte, sah die Hand zum Mitleid. „So lange ich den Kommiel bei Euch hab, komme ich nicht ins Haus,“ erklärte sie. Die Frage des jungen Mannes, ob er sie nachhause besuchen dürfe, beantwortete sie mit einem unbedingten Nein.

„Gottlob, Matthes und Sohn die Straße betreten, die sehr hell und sauber und mit viel Steinchen besetzt herausgewischt war, sah Schang Matthes' Matti's roten Bruder auf dem untersten Trepp der Stentreppe taumeln. Ein plumper Körper mit wilden Augen, den Armen, der schwarze Kopf trug eine bemerzte Leinwand mit dem Bruder, als hätte eine ungeschickte Hand dessen große Jüge nachzubilden versucht, um nur eine geistlose Waise zustande zu bringen.“

„Was tust du den Leuten nicht alles gut. Lachst du.“ „Wenn dein eigenes Kind bräuhet, lauge man für andere. Nun sei dich und laß die die ersten fremden Erbschaft kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lustige Ecke.

Der gute Tom. Die Hall der im Reichstage notwendig gewordenen Ordnungsrufe ist so groß, daß die Beschäftigten kaum bewältigen können. Um das Niveau der parlamentarischen Verhandlungen zu heben, sollen daher für besonders kräftige Abgeordnete Störungen verschiedener Art erfolgen. Der vierzehn Tage lang überhaupt keinen Ordnungsruf erlitt, wird am Sonnabend zum Beginn der Sitzung vom Präsidium lobend erwähnt. Wer sich sogar vier Wochen straflos zeigt, erhält einen schönen Eisenkranz, der während der Sitzung zu tragen ist. Wer aber ein Vierteljahr lang die Würde des Hauses nicht verletzt hat, dessen Delikt wird zum ewigen Angebotenen und zur guten Kochlieferung in den Reichstagskellern aufgehängt.

Engländer humor. „Robinson erzählt mir gestern, daß er seine Wirtin heiratet, bei der er schon so viele Jahre wohnt. Der Durcheinander war früher reich, aber jetzt hat er gar nichts mehr.“ „Ja, warum in aller Welt heiratet er denn dann?“ „Er möchte sein Geld wieder zurück haben.“ „Wie kommt es denn, Marie, daß man niemals einen Ton hört, wenn Sie Ihre Brautgäme in der Küche besucht.“ „Ach, sehen Sie, gnädige Frau, der ist noch so schüchtern, daß er vorläufig nur ist.“ Brown hat eben einen Herrn kennengelernt, der Rotter.

„Haben Sie schon einmal eine Statten-Schule besucht?“ er teilnehmend. „Nein.“ antwortet der andere, „es ist ganz allein gekommen.“

Feinste Fleischbrühsuppen,

schmackhafte Gemüse, vorzügliche
Sogen bereitet man rasch und billig
mit Maggi's Fleischbrühs-Würfeln.

Wir haben mit dem Ausstoß
unseres
altbekanntes, sehr beliebten

„Märzen - Bock“

begonnen.

Aktiengesellschaft
Vereinsbrauerei zu Zwickau.

Gasthof Auerhammer

Sonntag, den
24. Februar

feine Ballmusik.

Ab Freitag, 29. Febr. Boobierfest

Apollo-Bichtspiele
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 708.

Nur noch Sonnabend und Sonntag,
den 23. — 24. Februar 1924

„Abgründe der Liebe“

Sensations-Schauspiel in 6 Akten.
Ein Spiel von Liebe Haß nach dem Roman
„Die rote Marianne“
von Bella Polini, die zugleich als Hauptdarstellerin
im Film fungiert.

Elmo der Furchtlose

IV. Teil — Titel:
„Der Chinesentempel“

Amerikanisches Sensations-Schauspiel in 6 Akten.
Wochentags Anfang 6 Uhr. — Sonntags 1/2 5 Uhr.

Bürgergarten Aue
Sonntag, den 24. Februar 1924

extrafeine Ballmusik

im festlich dekorierten Saal.
Dargestellt ein bayrischer Gutshof.
Spezialaussohank 1921er Liebfraumilch.
Aug. verw. Hempel.

Carola Theater
Lichtspiele
Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Nur noch bis Sonntag
5. Teil
des mit größtem Beifall aufgenommenen
amerikanischen Episodenfilms

Mit Stanley im dunkelsten Afrika Wüstengefahren.

6 Akte 6 Akte
Sensationen über Sensationen!

Hierzu der große italienische Sensations- und
Abenteurer-Schlager:

Die goldne Canaille

1. Teil — 6 Akte

Die beiden Frauen d. Grafen v. Nancy

Nur zeitiges Kommen sichert Platz!
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr.
Sonntags ab 4 Uhr.

Sonntag, den 24. Februar

Feine Ballmusik

Schützenhaus
Stadtpark
Muldental

Preiswertes
**Sonderangebot
in Speisefetten**
in amerikanisches Schweinefett

1. Qual	M. 8.25
Schmelzmargarine	M. 7.25
1. Qual	M. 6.35
2. Qual (in Pfd.-Pack.)	M. 7.15
Tafelmargarine (in Würfel)	M. 6.90
Rinderfett	M. 6.80
Corned Beef (am.)	M. 7.90

Vorliegende Preise verstehen
sich für Postlieferungen von
9 Pfd. einschließlich Porto-
und Verpackungspfenn. Auf
Wunsch fort. Packung. Zusen-
dung erfolgt gegen Postnach-
nahme, oder Voreinsendung
des Betrags auf mein Post-
scheckkonto München 317.8

Josef Schäfer,
Butter- u. Fett-Größhandlung
München, Ruffinstraße 16.
Telefon 60580.

Schützenhaus Löbnitz.
Am Sonntag, den 24. Februar

extrafeine Ballmusik.

Im freundlichen Besuch bittet ergebenst **Josef Schubert.**

**Erz. Hof Radiumbad
Oberschlema**
Sonntag, den 24. Februar von 4 Uhr an
Öffentlicher Ball.

**VORARBEITER od.
WERKFÜHRER**

welcher in der Lage ist, die Fabrikation von
ALPACCA-ESSBESTECKEN
vollkommen selbständig zu leiten und ein-
zurichten, wird von
**OESTERR. METALLWARENFABRIK
AKTIEN-GESELLSCHAFT**

In nächster Nähe Wiens, mit elektrischer
Straßenbahn erreichbar, gesucht. Es wird
nur auf eine allererste Kraft reflektiert, die
nachweisbar in dieser Branche tätig war und
dies durch gute Zeugnisse nachweisen kann.
Offerten unter „Alpacca-Fabrikation“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Transmissionen

Vollständige Anlagen
und alle Einzelteile.

Große Leistungs-
fähigkeit. - Michal
ab Lager
Hofmann & Sohn,
Maschinenfabrik,
Lösnitz-Dittersdorf.
Fernsprecher Amt Aue 740

**la Tafel-
Butter**

ist 8t knapp, darum teurer!
Doch rechnen stets den
billigsten Tagespreis!
9 und 5 Pfd. Blof. Ab 1. 3.
auch 9 1 Pfd. franko 20.50 M
Ernst Dörling, Tisch III.
Großhandlung seit 1906.

Wappstein u. Söhne 12 M.
von Wappstein 5 50 M.
Neue Matratzen von 35 M. an.
Lieferung schnellstens
Aue, Rogatzstraße 9.

Familiendruckerei
fertig schnellst. Auer Tageblatt.

**Kleiderstoffe
Wäsche
Schürzen
Kurzwaren
Strickgarne**
u. a. m.

empfehlen zu billigsten
Preisen

**Emma Baumgärtels
Etagegeschäft.**
Albertstraße 1.

Meister

für Werkzeugmacher. In Betracht kommt nur erste
Kraft, welche den Schlicht- und Stanzbau durchaus
selbständig leiten kann und selbst vorbildlich mitarbeitet.
Ausführliche Offerten an

**Georg Levy, Wappsteinwarenfabrik,
München, obere Kanalstraße 25.**

Gew. Reisevertreter

zum Besuch von Privatfondhäusern bei guter
Provision für Textil und Tapiserie gesucht.
Angeb. unter N. Z. 894 an das Auer Tageblatt erbeten.

3 Matratzen,
wie neu, billig zu verkaufen.
Rogatzstraße 9.

Perfektes
**Schreibmaschinen-
Fräulein,**
Hemographiefähig, für einige
Abendstunden jeder Woche
nebenberuflich gesucht.
Angebote unter N. Z. 708 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Freimaurer-Institut

Lehr- u. Erziehungsinstitut für Knaben zu Dresden-Erlauf.
Die Anstalt, öffentliche Realschule mit Internat,
deren Vorstanderschaft ehrenamtlich tätig ist, nimmt wie jedes
Jahr (Schuljahresbeginn 1. April) Knaben als Pensionäre auf,
die aber sittlich einwandfrei sein müssen. Kleine Klassen.
Sorgfältige Erziehung.
Auskünfte durch Oberstudienrat Prof. Dr. Friedrich.

Schnitt- u. Stanzenbauer

für unsere Abteilung Vierkantweilblechbojen als
Einspanner gesucht.

Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit
und Lohnansprüche sind zu richten an
**Deutsches Blechwarenwerk
Aktiengesellschaft
Braunschweig.**

Mandelerjak!

Danzjähriger Grossisten-Vertreter
von führender alter Hamburger Spezialfabrik gesucht.
Angebote unter N. Z. 708 an das Auer Tageblatt erbeten.

Damen und Herren
zur Erlernung der
Buchführung
in den Abendstunden gesucht.
Schnell möglich. Billigster-
preis garantiert. Angeb. unter
N. Z. 870 an d. Auer Tagebl.

Druckerlehrling
stellt kommende Ostern ein

**Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft
m. b. H., Aue i. Erzgeb.**

Manufakturwarengeschäft sucht ältere perfekte
Verkäuferin
in dauernde angenehme Stellung.
Angeb. unter N. Z. 708 an d. Geschäftsst. d. Bl.